

Spanferkel für Handball-Jugend

Die Aktivitäten des TSG-Fördervereins

„Handball Go!“ heißt die Initiative um den Vorsitzenden Klaus Freisem. Die Truppe sammelt pro Jahr bis zu 15000 Euro und hat ein Traditionsfest gerettet.

Eppstein. Den Sport unterstützt der Förderverein „Handball Go!“ der TSG Eppstein schon laut Satzung. Aber auch der Kultur hat sich das Team um den Vorsitzenden Klaus Freisem seit sechs Jahren verschrieben. Denn der Verein im Verein lässt ein Eppsteiner Traditionsfest nicht sterben – das „Fels’chen“, das früher von der Sängervereinigung erst im Wald unterhalb des Neufville-Turms, dann in der Wooganlage an der Burg gefeiert wurde.

Als die Sänger, deren Verein aufgelöst wurde, das Fest nicht mehr stemmen konnten, sprang der noch junge Förderclub der TSG-Handballabteilung ein. Ein wichtiger Schritt, wie Mitgründer Freisem findet. Natürlich ist die Rettung der Feier ein Kriterium, aber auch „Handball Go!“ kann davon sehr profitieren. Denn an diesem Pfingstmontag seien wieder bis zu 400 Besucher auf die Sportanlage am Bienroth geströmt – und haben entsprechend die Kasse des Vereins klingeln lassen. Die Förderer wiederum haben sich ins Zeug gelegt, allein drei Spanferkel gegrillt, zudem gab’s Musik von der Band „Saitensprung“ und Völkerball für jedermann.

Klaus Freisem jedenfalls ist mit dem „Fels’chen“ sehr zufrieden. Und somit auch mit dem Ergebnis für den Förderverein. Zwischen 12000 und 15000 Euro sammelt die Gruppe übers Jahr gesehen ein, um den Handballsport in der Burg-

stadt zu unterstützen. Dabei spiele das Fest an Pfingsten neben den Sponsoren, der Banner- und Saisonheft-Werbung eine nicht unbedeutende Rolle. Die Abteilung könnte zwar auch ohne „Handball Go!“ existieren, betont der Vorsitzende – allerdings mache die Initiative den Sportlern das Leben deutlich leichter. Einige Anschaffungen sind so ohne lange Antragstellung möglich, wenn es zum Beispiel um einen neuen Kühlschrank, Trainingsmaterial oder Tornetze geht. Dafür muss die Abteilung seltener beim Hauptverein um finanzielle Hilfe anfragen, betont Freisem. Er sieht diese Sache aber mit gemischten Gefühlen: Einerseits sei es schon Aufgabe des Gesamtvereins, für die nötige Infrastruktur zu sorgen. Auf der anderen Seite werbe „Handball Go!“ in Eppstein ja ebenso wie die TSG gesamt um neue Sponsoren – und da könne es schon mal zu Überschneidungen und Kritik kommen, weiß Freisem.

Unter dem Strich ist der Förderverein aber eine wichtige Sache für die Abteilung. Denn so werden die rund 500 Mitglieder im insgesamt 1500 Personen starken Verein motiviert und unterstützt. So erhalten die wichtigen Schiedsrichter, ohne die ein Spielbetrieb so nicht möglich wäre, einen zusätzlichen Obolus vom Verein. Gerade auswärtige Interessenten wissen das zu schätzen, weiß Freisem und freut sich über einen Pluspunkt im Kampf gegen den Schiri-Mangel. Auch die nicht weniger notwendigen Jugendtrainer erhalten einen Zuschuss, ebenso wie die Mannschaften vor Weihnachten für ihre Teamkasse. Und gerne lädt der Förderver-



Hier hilft der Förderverein: Die Jugend der TSG bei ihrem Ostercamp...



...und das Trio Klaus Freisem, Peter Lepke sowie Peter Ungeheuer (v. r.) beim Spanferkel-Braten während des Fels’chen-Festes. Fotos: nie/privat

ein seine fleißigen Helfer schon mal zum Besuch eines besonderen Handballspiels ein. So hat Freisem mit seinem Team „ein gutes Programm“ zu stemmen. Daher seien neue Projekte nicht angedacht.

Allerdings hat er sich die Mitgliederwerbung verstärkt auf die Fahnen geschrieben. Rund 50 Personen unterstützen „Handball Go!“ finanziell – eigentlich zu wenig, findet der Vorsitzende. Gerade bei den Aktiven des Vereins würde er sich noch mehr Rückendeckung erhoffen. Beim „Fels’chen“ selbst sei die Werbung nicht so leicht. Der Förderverein organisiert aber die

Fahrten der Eppsteiner Kita-Kinder zu den Handball-Schnupperkursen der TSG. Und wenn die Kids dann im Verein weitermachen, werde auch schon mal ein Elternteil Mitglied bei „Handball Go!“, weiß der Chef. Einmal gut 100 Mitglieder zu haben – das wäre schon ein Ziel für Freisem und Co. Doch da sieht er noch einige „Sisyphusarbeit“ auf den Verein zukommen. Selbst wenn die Männer jetzt gerade in die Landesliga aufgestiegen sind. Einen Handball-Boom in Eppstein werde das weniger auflösen, weiß der ehemalige Trainer, der gut 25 Jahre aktiv war.

wein